

von Raupen, wie bei *spini*, bei keiner anderen Art beobachten. Es gibt Stellen mit dichtem Weidenbestand, welche z. B. Mitte Juni vom Eisenbahnfenster beobachtet eher schwarz als grün erscheinen. Die große Zahl der vorhandenen Raupen verändert die Grundfarbe der Futterpflanze.

Wie zähe diese Art ist, beweist folgender Fall. Von einem Fundorte, an welchem die Raupen in sehr großer Anzahl vorkamen, habe ich alle Raupen bis auf 5—6 Stück fortgetragen. Nach 2 Jahren — die regelmäßige Entwicklungsdauer — war die betreffende Gegend wieder gerade so voll mit *spini*-Raupen, wie ehemals. *Spini* scheint sich also in günstiger Umgebung sehr rasch zu vermehren. Aus diesem Grunde glaube ich, daß Einbürgerungsversuche z. B. in gewissen Teilen Deutschlands von Erfolg begleitet sein dürften.

An einem Fundorte, am Bachrande, sind die Weiden gefällt worden. Aus den Wurzeln sproßen neue Triebe, die eine Höhe von 2—3 m erreichen und bei oberflächlicher Betrachtung von echtem Weidengebüsch nicht zu unterscheiden sind. Diese, sowie die in unmittelbarer Nähe befindlichen *Salix caprea*-Sträucher, sind zumeist dicht mit Raupen besetzt. Demgegenüber bleiben die dortigen Weidenbäume sonderbarerweise von den Raupen gänzlich verschont: auch zufälligerweise wurde auf denselben keine einzige Raupe gefunden, sondern immer nur auf den niedrigen Trieben und Sträuchern. Selbstredend handelt es sich bei den Sträuchern und Bäumen um dieselben *Salix*-Arten. Für diese Erscheinung kann ich keine Erklärung geben. Vermutlich fliegen die trägen Falter nicht bis zur Höhe der Baumkronen, so daß dort keine Eier gelegt werden, oder vielleicht lieben die Raupen die tiefer liegenden Stellen, da hier die Luft vermutlich feuchter ist und die allgemeine Trockenheit am Bach- und Sumpfrande neben dem hohen Gras nicht so sehr zur Geltung kommt. Bei der Zucht benahmen sich die Raupen gleich, ob ich das ihnen gereichte Futter von Sträuchern oder von Bäumen gepflückt habe.

Es sollte bei der Zucht für jede einzelne verpuppungsreife Raupe eine Papiertüte angefertigt werden, in welche sie hineingelegt wird. Unterläßt man dies, so finden die Raupen keine Gelegenheit zur Verpuppung, bzw. nicht genügend Anhaltspunkte, wo sie den zur Anfertigung des Kokons dienenden Faden anheften können, und gehen infolgedessen zugrunde. Einzelne machen sich zwischen Aesten, oder in Ecken einen Kokon, die meisten jedoch spinnen sich ein einfaches, ovals, halboffenes Gespinnst, in dem sie sitzen bleiben und langsam absterben. Ich habe einmal keine Tüten angefertigt, und konnte von mehreren hundert Raupen kaum 2—3 Kokons und einige lebenskräftige Puppen ohne Kokon erzielen. Die meisten Individuen wurden als zusammengeschrumpfte Raupen tot aufgefunden.

Die diesbezüglichen Verhältnisse in der Natur konnte ich nicht feststellen, da ich im Freien — trotz eifrigem Suchen — keine einzige Puppe auffinden konnte.

Die Verpuppung erfolgt Mitte bis Ende Juni, ausnahmsweise in der ersten Hälfte Juli. Die Puppe überwintert in der Regel zweimal. Bei der Zucht soll sie öfters bespritzt werden. Puppen, die vom Kokon

entfernt wurden, oder deren Kokon geöffnet ist, sind nur schwer am Leben zu erhalten.

Die Falter schlüpfen vom 27. 3. bis 2. 5. Sie sind ziemlich träg, besonders die ♀♀. Trotzdem sind mir vom Zuchtkasten einmal einige Falter entkommen, welche ich am nächsten Abend um die Straßenlampen schwärmend antraf. Auch sonst fliegen die Falter ans Licht.

Die Falter sind wenig variabel. Eine merkwürdige Erscheinung ist ihre Neigung zu Kreuzungen mit *Eudia pavonia* L., welche in der Natur und im Zuchtkasten in den verschiedensten Kombinationen vorkommen, wie dies die in der Literatur eingeführten Namen zeigen. Daß diese Kreuzungen im Freien wiederholt beobachtet werden, ist aus dem Umstande erklärlich, daß die beiden Arten nicht nur stammesgeschichtlich nahe verwandt sind, sondern auch eine ganz analoge Lebensweise führen. Die einzelnen Entwicklungsstadien fallen zeitlich zumeist zusammen, und an demselben Strauche konnte ich die grünen *pavonia*- und die schwarzen *spini*-Raupen nebeneinander antreffen. Auch Hybridenraupen wurden zahlreich beobachtet und mit Erfolg aufgezogen, was in gewissem Maße die Lebensfähigkeit der Kreuzungsprodukte bestätigt.

57. 86 (403)

Studien über die Subfamilie der Agrotinae (Lep.)

Von Dr. A. Corti, Dübendorf.

IX.

Drei neue palaearktische Agrotinae.

1. *Agrotis glabripennis* m. nov. spec.

♂. In Form, Größe und Aussehen an *multifida* Led. erinnernd. Kopf und Thorax mausgrau, Tegulae mit einer schwarzen, nach vorn weiß begrenzten Mittellinie, mit feinen Schuppenhaaren bekleidet. Palpen im ersten Glied mit starken weißen Borsten, das zweite Glied mit starken Haaren, an der Seite stark braun beschuppt, das dritte Glied graugelb, oben abgestutzt, fast nackt, nur mit dicht anliegenden Schuppen bedeckt, unten mit schräg vorstehenden weißlichen Borsten. Abdomen abgeflacht, silberig hellgrau. Grundfarbe der Vorderflügel mausgrau wie der Thorax. Die basale Querlinie durch zwei schwarze Punkte angedeutet, wovon der eine auf dem Vorderrand; ein schwarzer Wurzelstrahl vorhanden, die innere Querlinie doppelt, hellgrau, kaum dunkler eingesäumt und von einem schwarzen Flecken am Vorderrand ausgehend. Die Zapfenmakel aus einem schwarzen Dreieck bestehend. Zwischen den beiden bis jetzt genannten Vorderrandsflecken ein schwärzlicher Vorderrandsstreifen. Rundmakel etwas länglich rund, nach oben offen in den etwas heller grauen Vorderrandsstreifen übergehend. Basalwärts ist die Rundmakel halbkreisförmig schwarz eingesäumt, saumwärts stößt sie an das schwarze, vierzackig schwarz ausgefüllte Feld zwischen Rundmakel und Nierenmakel. Die letztere ist undeutlich, beim ♀ schwach schwärzlich eingesäumt. Ueber der Nierenmakel am Vorderrand ein weiterer schwarzer Fleck. Unter der Nierenmakel,

in der Fortsetzung des Wurzelstrahles, ein schwarzer Längswisch. Die äußere Querlinie doppelt angedeutet, im unteren Teil in der Fortsetzung Wurzelstrich — schwarzer Längswisch ein weiterer schwarzer Fleck. Eine Wellenlinie kaum angedeutet, besser beim ♀, Saumfeld einförmig mausgrau, wie der ganze Flügelgrundton, vor dem Apex zwei hellere Vorderrandsflecken. Saummonde sehr undeutlich, der Saum selbst heller, weißlich auslaufend. Hinterflügel schmutzig weiß, Adern und Saumzonen dunkler. Saum weiß.

Unterseite der Vorder- und Hinterflügel, wie übrigens auch die Oberseite, im Licht metallisch glänzend. Unterseite einfarbig weißgrau, an den Vorderrändern etwas stärker gelbgrau bestäubt. Kein Discoidalfleck sichtbar, Bogenstreifen je an den Vorderrändern dunkler angedeutet.

Fühler des ♂ fein bewimpert in Büscheln, direkt vom Fühler ausgehend, nicht auf Zapfen oder Zähnen.

Stirne glatt, Vordertibien stark und gleichmäßig bedornt, ebenso Mittel- und Hintertibien, die Tibien einförmig gelbgrau, nicht geringelt.

♀. Ich besitze ein ♀ aus Arwas, das organisch vollkommen übereinstimmt mit dem soeben beschriebenen ♂, obwohl es, im Gegensatz zu dem tadellosen ♂ etwas defekt ist. Auch ist dieses ♀ im August gefangen, während das ♂ im Mai erbeutet worden ist. Es handelt sich also wohl um eine zweite Generation. Die Zugehörigkeit scheint mir aber sicher zu sein. Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ lediglich dadurch, daß die Adern und das Saumfeld der Hinterflügel etwas dunkler sind.

Patria: Ural m. Kirilskaja, H. Rangnöv, 5. 1913, Type in coll. Püngeler, Aachen, auf dessen Vorschlag hin ich die Art mit dem Namen *glabripennis* belege; ♀ Arwas. Transkaspien, August, Type in coll. m. Exp. 32 resp. 31 mm.

2. *Lycophotia? strenua* m. nov. spec.

Von Herrn R. Püngeler, Aachen erhielt ich 1 ♂ und 1 ♀ dieser schönen neuen Art mit dem Ersuchen um Determination und Beschreibung. Auch in meiner Sammlung befindet sich ein identisches ♀. Diese Tiere wurden sowohl Herrn Püngeler als auch mir mit der Bemerkung zugesandt, ob es sich nicht um eine Variation von Püngelers *latipennis* handeln könnte, was jedoch nicht zutrifft. Die Tiere gehören in die Gruppe *forcipula* — *signifera*, welche Hampson in seinem *Cat. Lep. Phalaenae* und Warren in *Seitz, Großschmetterlinge der Erde*, irrtümlich unter die Gattung *Euxoa* einreihen. Diese Gruppe besitzt jedoch den für *Euxoa* charakteristischen Stirnvorsprung nicht, ebensowenig ist der Clasper des ♂ Genitalapparates zweigabelig.

Die Stirnen der Arten dieser Gruppe sind zwar rauh, aber eben und ohne Vorsprung. Der starken Beschuppung des Thorax nach müßten sie nach Hampson unter die Gattung *Lycophotia* eingereiht werden. Ich glaube jedoch aus gewissen Merkmalen der Genitalapparate und aus anderen Gründen schließen zu müssen, daß diese ganze Gruppe auch von den übrigen *Lycophotia* abzutrennen und in eine eigene Gattung einzureihen ist. Ich behalte mir vor, mich hierüber an einem anderen Orte zu äußern, einstweilen reihe ich *strenua* unter *Lycophotia* mit einem Fragezeichen ein.

Beschreibung. ♂. Kopf und Thorax bräunlich grau, Tegulae ebenso mit einer dunklen Mittellinie. Unter den Tegulae ein nach hinten gerichteter, zweiteiliger Schuppenpinsel. Tegulae und Pinsel aus 3–6 zackigen, langen Schuppen bestehend. Palpen erstes und zweites Glied mit kurzen, braunen Schuppen belegt, am Rande mit längeren weißen Haarschuppen, drittes Glied kurz, hell, mit dünnen Schuppen.

Abdomen viel heller als der Thorax, hellgrau. Vorderflügel glänzend bräunlich grau, die Basal- und Costalgegend heller. Die basale Querlinie kaum durch einige Bogenstriche angedeutet. Ein schwarzer Wurzelstrahl geht bis kurz vor die innere Querlinie. Dieselbe ist doppelt, gewellt, saumwärts dunkler begrenzt, unterbrochen, und lehnt sich an die Ringmakel an. Am Vorderrand berührt sie zwei dunkle Vorderrandsflecken. Die Ringmakel deutlich, etwas länglich (bei einem zweiten ♂ und dem ♀ spitz rautenförmig) basal und saumwärts schwarz eingerahmt, die Mitte bräunlich grau. Bei dem zweiten ♂ öffnet sich die Ringmakel in den Costastreifen. Zapfenmakel deutlich, schwarz, mit feiner strichartiger, schräg nach unten verlaufender Fortsetzung bis zum Rande der Vorderflügel. Nierenmakel groß, nierenförmig, schwarz umsäumt, im Innern weißlich bräunlichgrau wie die Ringmakel. Ueber der Nierenmakel zwei weitere, schwarzbraune Vorderrandsflecke. Raum zwischen der Rundmakel und der Nierenmakel scharf braunschwarz ausgefüllt. Hinter der Nierenmakel die äußere, doppelte Querlinie, die innere Linie basalwärts deutlich schwarz gezackt, ein besonders hervortretender Bogen gerade gegenüber der Mitte der Nierenmakel, die äußere Linie verschwommen, heller. Im Saumfeld einige lange, deutlich sichtbare, dunkle Pfeilflecken, zwei davon besonders deutlich gegenüber der Mitte der Nierenmakel, mit dem oben beschriebenen Bogen und einem dunklen Felde hinter der Nierenmakel, sich dem Auge als langer, dunkler Längsstreifen darbietend. Wellenlinie undeutlich, weißlich gefleckt. Darüber Andeutung von drei weißen Flecken am Vorderrand des Flügels. Saumlinie aus schwarzen Halbmondchen bestehend, nach außen durch eine helle Linie eingegrenzt, Fransen hellgrau. Hinterflügel weißlich grau, etwas mehr verdunkelt auf den Adern und am Rande. Dieser durch eine dunkle Linie eingesäumt, Fransen weißgrau.

Unterseite der Vorderflügel glänzend mattgrau, im Saumfeld etwas dunkler bleigrau, Costalgegend heller, Discoidalbogen deutlich, ein Bogenstreifen, der sich sichtbar über dem ersten Viertel des Hinterflügels erstreckt, ebenso. Hinterflügel einfarbig schmutzigweiß, im oberen Rande etwas stärker grau punktiert. Saumlinie deutlich schwarzbraun.

Vordertibien stark bedornt, Mittel- und Hintertibien bedornt. Die Tibien mit weißen und bräunlichen Schuppen besetzt, die Tarsen schwärzlich, mit weißen Manschetten. Fühler des ♂ fein bewimpert in unregelmäßigen Bündeln. Stirn ohne Vorsprung, aber nicht ganz glatt, sondern rauh.

♀. Wie das ♂, Fühler fadenförmig, Hinterflügel viel stärker mausgrau, auf der Unterseite am Rande ebenso.

Beschrieben nach 2 ♂♂ und 1 ♀.

Patria: Transkaspien, Arwas. August.

Typen ♂ und ♀ in coll. Püngeler Aachen, Cotype ♂ in coll. m. Exp. 34 mm.

3. *Epipsilia obnubila* m. nov. spec.

Auch diese neue Art verdanke ich der Liebesswürdigkeit des Herrn R. Püngeler in Aachen, der sie mir zur Beschreibung übersandte. Ich nenne sie auf dessen Vorschlag *obnubila*. Obgleich nur ein einzelnes ♀ vorliegt, wage ich es in Anbetracht der tadellosen Beschaffenheit des Exemplares und der auffallenden Eigenschaften dennoch, eine neue Art aufzustellen. Beschreibung. ♀. Kopf und Thorax mausgrau, Tegulae ebenso. Auf derselben eine samtschwarze Mittellinie. Kopf, Thorax und Tegulae mit Haarschuppen bedeckt. Palpen erstes und zweites Glied mit bräunlichen Schuppen und nach unten mit weißen kurzen Schuppenhaaren besetzt, drittes Glied kurz, weiß, mit kleinen Schuppen bedeckt und nach vorn mit kurzen weißen Haarschuppen. Abdomen silbergrau, etwas heller als die Farbe der Vorderflügel. Diese sind glänzend mausgrau, etwa wie die Farbe von *margaritacea*, jedoch ohne deren bläulichen Schimmer. Die basale Querlinie durch einen schwarzen, vom Vorderrand des Flügels ausgehenden, nach außen konkaven Bogenstrich dargestellt, der aber nur bis zu dem schwarzen Wurzelstrahl geht und in diesen einmündet und nicht unter denselben geht. Die innere Querlinie einfach, schwarz, setzt unterhalb der Costa an, verläuft parallel zu dem Bogenstrich der Basallinie, etwa senkrecht zum Wurzelstrahl und setzt sich dann mit kurzer Unterbrechung und etwas nach innen konkav bis zum unteren Flügelrande fort. Dadurch entsteht zwischen Basallinie, Wurzelstrahl und innerer Querlinie ungefähr die Form einer 4 mit abgerundeter vorderer Ecke. Ueber dieser Querlinie am Vorderrand des Flügels ein schwarzer Fleck. Rundmakel kaum sichtbar, spitz elliptisch, schwach dunkel gegen den Saum hin abgegrenzt, Nierenmakel groß, nierenförmig, hebt sich jedoch kaum vom Vorderflügel ab. Der Raum zwischen Ringmakel und Nierenmakel etwas stärker grau verdunkelt. Ueber diesem Raum am Vorderrand der Flügel zwei weitere dunkle Flecke. Die äußere Querlinie verloschen, aber unter der Nierenmakel durch einen stärkeren, dunkleren Wisch vertreten. Wellenlinie höchstens angedeutet, sonst das Saumfeld gleichmäßig mausgrau, Spuren von Längswischen oder Pfeilflecken vorhanden. Saumlinie dünn, hellbräunlich, Fransen nach außen grauweiß. Hinterflügel einfarbig weißgrau, erheblich heller als die Vorderflügel. Adern stärker bräunlich, Fransen weißlich, Unterseite fast einförmig glänzend silbergrau, die Hinterflügel viel heller, Vorderrand bis etwa zur Höhe der Nierenmakel weißlich, nach oben schwarz gesäumt, der Beginn eines Bogenstreifens auf dem Vorderflügel durch einen schwärzlichen Wisch mit bräunlichem Fleck daneben angedeutet. Die feine Satmlinie durchsichtig hell gelbbraun.

Vorder-, Mittel- und Hintertibien bedornt. Die Vordertibien ziemlich stärker. Sie sind weiß mit wenigen bräunlichen Schuppen, die Tarsen rötlich-braun mit weißen Manschetten. Fühler fadenförmig. Stirne glatt. Patria: Transkaspien, Arwas, August.

♀ Type in coll. Püngeler.

Exp. 30 mm.

57. 83 (43. 62)

IV. Beiträge zur Makrolepidopterenfauna von Oesterreich ob der Enns.

Von Schuldirektor *Franz Hauder* † in Linz.

(Mit Ergänzungen von *Karl Mitterberger* in Steyr.)

(Fortsetzung.)

Satyrus Westw.

Circe F Im Juli bis August auf trockenen Grasplätzen vom Pöstlingberg bis Lichtenberg nicht selten, auch bei Gerling — St. Martin. — Linz (Zaubertal, Gründberg), Juli 1916—18, nicht selten. Klimesch, Braunau, Foltin.

* *Hermione* L. Geretsberg, 20. Juli 1919. Foltin. 2 Stück in der Musealsammlung.

* *Semele* L. Von Foltin am 16. Juni 1917 bei Neukirchen a. E. gefangen. Belegstücke in der Musealsammlung. Hochburg, 6. Juli 1919. Gilgenberg, 8. Juli 1919, in Anzahl.

Dryas Sc. Im Juli 1910 im Tal des Pesenbaches und der Großen Mühl nicht selten. Pfenningberg, 22. August 1917. Klimesch. Ibmer Moos, 16. August 1919, Hackenbuch, 16. August 1919. Foltin.

* *Dryas* Sc. ab. *tripunctatus* Neuburg. Oberwallsee, 26. Juli 1909. Klimesch.

Aphantopus Wallgr.

* *Hyperantus* L. ab. *vidua* Mill. Klockau, 17. Juli 1912. E. Hoffmann.

Coenonympha Hb.

* *Iphis* Schiff. ab. *subalpina* Reutti. Schoberstein, 24. August 1919. Dr. Müller.

* *Arcania* L. ab. *unicolor* Rbl. Schoberstein, 17. Juli 1915. Mitterberger.

Tiphon Rott. Tanner Moor, 11. Juli 1908. Preisseecker. Freistadt-Sandl, auf Mooren, Juli 1915. Dr. Müller. — Prommerbauer, 11. Juli 1912. E. Hoffmann. Puchenau, 30. Mai, 7. Juni 1917, Kirchschatz, (800 m), 19. Juni 1919, Filzmoos (Warscheneck) bei 1400 m, 18. Juli 1919. Klimesch.

Lycenidae.

Thecla F.

* *Ilicis* Hb. ab. *cerri* Hb. Naarntal bei Perg. Ende Juni, Juli. Kordesck.

Acacius F. Walding bei Ottensheim, 26. Juni 1913. Huemer.

Chrysophanus Hb.

* *Virgaurææ* L. ab. *albopunctata* Huem. Kirchschatz. Huemer.

* *Phlaeas* K. ab. *caeruleopunctata* Stg. Naarntal. Kordesck; Steyring, Oktober 1920. Kuhlo.

* *Phlaeas* L. ab. *intermedia* Tutt. Naarntal. Kordesck.

* *Dorilis* Hufn. g. v. *vernalis* Rbl. Naarntal. Kordesck.

* *Dorilis* Hufn. ab. *fulva* Lamb. Freinberg, 11. Mai 1916. Klimesch.

Dorilis Hufn. ab. *subalpina* Spr. Warscheneck, Priel, Juli; Hallstatt, Plassen, August. Huemer. Bodensee, 30. Juli 1925, Mitterberger.

Lampides.

Telicanus Lang. Wurde von Emil Hoffmann am 26. September 1920 auf dem der Landesgrenze nahe liegenden Moore am Wallersee gefangen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Corti Arnold

Artikel/Article: [Studien über die Subfamilie der Agrotinae \(Lep.\) 14-16](#)